
An Gabriele d'Annunzio.

Du sahst den Krieg. Behändert stieg er nieder
Vom schönsten Himmel, der der Erde lacht.
Er hat dir bunte Blumen dargebracht;
Ihn pries dein Mund, ihm klangen deine Lieder.

Ein Schlachtfeld! Lechzen! Schrein! Zerriss'ne Glieder
Die Flamme wogt! Zum Tage ward die Nacht!
Das ist des Krieges bunte Farbenpracht!!
Horch! Raben nahn mit schwärzlichem Gefieder.

Bald siehst du Frauen im Schmuck der reichen Haare
So hold und süß wie Raffaels Madonnen.
Was weinen sie auf ihren Blumenwegen?

Wem je vor Augen trat das grausig Wahre,
Der sieht die Schönheit nicht und ihre Wonnen.
Dem dröhnt ein de profundis stets entgegen.

Friedrich Walther.
